

Natur- und Landschaftsschutzgebiete auf Feudenheimer Gemarkung

Natur- und Landschaftsschutzgebiete, die rings um Feudenheim liegen, tragen wesentlich zur Lebensqualität und zum Erholungswert bei. Hier kommen Freizeitsportler und Naturliebhaber auf ihre Kosten.

1986 wurden die Maulbeerinsel und das Wörthel, die beide durch den Bau des Neckarkanal entstanden und seitdem einen natürlichen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren bieten, zu Naturschutzgebieten erhoben und sind Teil des kombinierten Natur- und Landschaftsschutzgebietes „Unterer Neckar“.



Abb. 1 Wörthel



Abb. 2 Maulbeerinsel

Früher gab es auf der Maulbeerinsel eine Radrennbahn, auf der bis in die 60er Jahre auch nationale Wettbewerbe ausgetragen wurden. Hier veranstaltete der Feudenheimer Motorsportclub seine weit über Feudenheim hinaus bekannten Querfeldeinrennen. Neben der Heimat von einigen Vereinen und einer Reitsportanlage ist die Maulbeerinsel heute ein wichtiges Naherholungsgebiet.

Das **Wörthel** erstreckt sich zwischen dem Feudenheimer Wasserkraftwerk im Westen und der Autobahn im Osten. An den Flussufern des Neckars finden sich Laichgebiete für verschiedene Fischarten. Für die Vogelwelt hat dieses Gebiet enorme Bedeutung als Brut-, Flucht-, Rast- und Überwinterungsbiotop.

Die **Maulbeerinsel** ist ein einzigartiges Naturdenkmal. Unter Kurfürst Karl Theodor waren auf dem Neckardamm Maulbeerbäume angepflanzt worden, deren Blätter für die Seidenraupenzucht benötigt wurden. Die Feudenheimer Bauern mussten die Raupen züchten und die Kokons für die Herstellung von Seide abliefern. Aus dieser Seide wurden vor allem die Hofkleider hergestellt. Die Seidenraupenzucht wurde aber nach einigen Jahren aufgegeben. Heute finden sich hier die Reste einer alten Maulbeerbaumplantage, die 1819 durch Großherzogin Stephanie von Baden für die Zucht des Seidenspinners vor den Toren Mannheims angelegt wurde.

Früher gab es auf der Maulbeerinsel eine Radrennbahn, auf der bis in die

Die **Feudenheimer Au** ist eine offene Feld- und Parklandschaft, die von Kleingärtnern, Landwirten und Spaziergängern genutzt wird. Am nordöstlichen Rand der Au ist auch heute noch ein Teil des Hochgestades entlang des ursprünglichen Laufes des Neckars sichtbar. Am 28. Dezember 1988 wurde die Feudenheimer Au zum Landschaftsschutzgebiet mit einer Fläche von etwa 44 Hektar erklärt, wovon im Jahre 1994 20 Prozent für Biotopgestaltungsmaßnahmen ausgewiesen wurden.



Abb. 3 Streuobstwiese in der Feudenheimer Au

Wie ein grünes Netz ziehen sich heute Ackerrandstreifen, Hecken, Feldgehölze, Blumenwiesen, Kopfweiden und Streuobstbestände durch die Au. Sie bildet einen Teil des Frischluftzuges zwischen der Bergstraße und der Innenstadt von Mannheim. (s. „Der erfolgreiche Feudenheimer Kampf zur Erhaltung der Au“ S. 270)

Im Norden von Feudenheim und östlich der Spinelli Barracks liegt in der Gemarkung Bell der **Bürgerpark Feudenheim**. Da in den sechziger Jahren an diesem Standort ein Neubau des Klinikums entstehen sollte, wurden von der Stadt Mannheim einige Grundstücke aufgekauft. Zu einer Realisierung des Baus kam es aber nicht. Auf der Freifläche (ca. 40 Hektar) ist neben der baumbestandenen Parklandschaft mit Sport- und Spielanlagen vor allem das naturgeschützte Trockenbiotop auf einer alten Sanddüne von Bedeutung. Die baumbestandene Parklandschaft geht fließend in die benachbarte landwirtschaftliche Nutzfläche über. Seit 1988 spenden Bürger und Vereine Bäume für den Bürgerpark Feudenheim, die anlässlich einer alljährlich stattfindenden Pflanzaktion unter Mitwirkung des Grünflächenamtes feierlich eingesetzt werden.



Abb. 4 Bürgerpark Feudenheim

Auf einer ca. 2000 Quadratmeter großen, weitgehend naturbelassenen Sanddüne befindet sich ein Trockenbiotop, in dem sich eine Sandrasenvegetation entwickeln konnte, die seltenen Pflanzen- und Tierarten ein Rückzugsgebiet bietet. Diese Düne ist Teil eines Dünenzuges von Hockenheim bis Biblis, der am Ende der letzten Eiszeit entstanden ist. Zu dieser Zeit verschälerte sich der Rhein und zog sich auf sein voreiszeitliches Flussbett zurück, was die Austrocknung der während der Eis-

zeit überfluteten Niederterrassen zur Folge hatte. Die feinsten Bodenpartikel verwehte der Wind bis an den Rand der Rheinebene und lagerte sie als Löß am Fuße des Odenwalds ab. Der gröbere Sand lagerte sich in Flussnähe ab. In Feudenheim und Umgebung schufen die Flugsande Dünengebiete wie die Bell.

Zwischen Feudenheim und Wallstadt grenzt die 1999 als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesene Gemarkung **Langgewann** an den Feudenheimer Friedhof. Dieses 67 Hektar umfassende Gebiet wird überwiegend landwirtschaftlich genutzt, wobei darin neben einzelnen Wohngebäuden auch Kleintierzuchtanlagen und landwirtschaftliche Gebäude liegen.



Abb. 5 Langgewann

Am Südrand von Feudenheim liegt das 25 Hektar große Landschaftsschutzgebiet **Egelwasser**. Als Teil dieses Gebietes in der einstigen Auniederung des Neckars findet man Reste des an anderer Stelle ausgiebig beschriebenen „Quetschegräwls“ und des Feudenheimer Wäldchens. Nicht zuletzt der Naturbeobachter kommt hier auf seine Kosten, da in der naturbelassenen Wildnis auch mancherlei seltene Tier- und Pflanzenarten zu entdecken sind.



Abb. 6 Auniederung

Aus: 1250 Jahre Feudenheim, ISBN: 978-3-86476-069-3, Jahr: 2016, S. 62ff